

Zeitschrift: RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen
Herausgeber: Redaktionskollektiv RosaRot
Band: - (2015)
Heft: 49

Artikel: Liebesspiel(zeug)platz
Autor: Wagner, Senata
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebespiel (zeug) platry

Verhelfen Maiskolben, Stiftebündel, Zahnbürsten oder andere Sexspielzeuge Frauen zu einer befriedigten Sexualität? Die Autorin plädiert für eine Enttabuisierung von Sextoys und Pornokonsum

von SeWa

Ein geifernder, keuchender Mann, der sich mit wilden Stossbewegungen an einer Botoxlippen-Silikonmöpsen-Frau zu schaffen macht, so dass sie mit dem Kopf an die Wand zu knallen droht. Oder der solariumgebräunte Pascha mit Schwimmringen, der seinen Schwanz sorgsam umkosen lässt von einer in Halsband und Handschellen gelegten Frau, seine Hand allenfalls lieblos ihre Titten knetend... Meine spontanen Assoziationen zur Pornoindustrie und Sexbusinessbranche sind sehr eindimensional; sehr negativ behaftet. Dem will ich entgegensteuern. Ich will den Versuch unternehmen, dem Geschäft mit dem Sex – aus feministischer Sicht – Positives abzugewinnen. Hält die jetzige Situation, so wie sie ist, denn keine Vorteile bereit für die Frau? Ich behaupte, sie tut es. Dies mache ich am breiten Sexspielzeugsortiment für Frauen fest. Eine Unmenge an Liebesdiener_innen, die sich einzig und allein der Frau widmen, ist erhältlich. Es müssen keine Maiskolben, Stiftebündel, Zahnbürsten oder sonstige Haushaltsgegenstände mehr zweckentfremdet werden. Die Gespräche mit Freund_innen bringen ans Licht, dass sehr viele von ihnen ihr Intimleben mit Sexspielzeugen attraktiver gestalten, um auf ihre Kosten zu kommen. Seit September letzten Jahres ist ein Produkt namens *Womanizer*® auf dem Markt, das 98 Prozent der Testerinnen einen Orgasmus beschert haben soll, bei drei Vierteln von ihnen gleich multiple Orgasmen. Aus meinem diesbezüglich sehr offenen Umfeld werden mir diese Zahlen mit funkelnden Augen bestätigt. Das alles klingt doch schon sehr positiv! Endlich wird die Lust der Frauen anerkannt! Endlich wird der Frau das Recht auf ein befriedigtes Sexleben eingeräumt!

Traut euch zu ekstatischen Himmelsflügen!

Dank der breiten Sextoypalette kann frau je nach Bedürfnis spontan wählen, welches Mittel der Verwöhnung sie gerade bevorzugt. Hat sie einmal entdeckt, dass nicht nur Schwänze, Zungen oder Finger den Sexhunger stillen können (sollten), ist es nicht mehr weit, um auch beim partnerschaftlichen oder kollektiven Rammeln von den luststillenden – oder lustfördernden – Artikeln

Gebrauch zu machen. Natürlich braucht es für den Einsatz von Spielzeugen etwas Mumm. Neuland zu betreten kann immer unerwartete Folgen mit sich bringen. Doch wie der Begriff schon verrät – es handelt sich um *Spielzeuge*. Spielzeuge für ein Spiel ohne festgeschriebene Regeln. Mit Humor und Kreativität geht die Reise über Neuland direkt in ekstatische Himmelsflüge über! Gewiss, auch diese Perspektive kann verunsichernd wirken. Will ich mich meine_r Partner_in vollumfänglich hingeben? Will ich das Risiko eingehen, die Kontrolle über mich, über meine körperlichen Reaktionen zu verlieren? Kann ich hemmungslos meine intimsten Momente mit anderen teilen? Mein Votum: Frauen, traut euch, eure Begierden schamlos zu erkunden, eure Wünsche mitzuteilen! Traut euch, eure Phantasien auszuleben und nehmt euch dazu, was ihr braucht! Es wäre wünschenswert, wenn Frauen (Sex-)Beziehungen unterhielten, in welchen sie autonom entscheiden dürften, was ihnen Lust bereitet und sie befriedigt. Sofern Sexspielzeuge dazugehören, sollten diese auch eingesetzt werden. Es wäre jammerschade, weiterhin auf eine glückliche Fügung der Natur zu hoffen, während ein Angebot besteht, das Frauen allenfalls aus ihrem unbefriedigten Dasein erlösen könnte.

Das Potential des Sexbusiness

Interessanterweise werden Sextoys vor allem mit Lesben in Verbindung gebracht, abgesehen vom Pornobusiness. Dort besorgen es Männer den Frauen zuerst mit allerlei Plastikschwänzen und Klitorisvibratoren, um sie danach vom wahren luststillenden Rezept – dem Paarungsteufel – zu überzeugen. Wie dem auch sei, keineswegs können die Verwöhnartikel nonchalant in die Lesben-ecke gepackt werden. Frauen unterschiedlichster sexueller Orientierungen lassen sich von den Vorzügen von Vibratoren, Nippelklammern, Knebeln, Dildos oder anderen Gerätschaft_innen überzeugen. Und dann wären da ja auch noch diejenigen Pornos zu nennen, welche den weiblichen Schritt in eine Tropfsteinhöhle verwandeln. Frauen konsumieren ebenso wie Männer Pornographie. Und auch bei ihnen verfehlt sie ihre Wirkung nicht. Aus feministischer Sicht können Pornos nicht per se positiv bewertet werden, manche Feministinnen sähen sie sogar am liebsten verboten. Doch wenn wir ehrlich sind, so finden wir in der schier unendlichen Vielfalt des Internets alle irgendeinen Film oder ein Bild, das uns heiss macht, das uns Lust auf mehr bereitet, das uns aus unserer Betrachter_innenposition reisst.

Der Sexmarkt, so bin ich der festen Überzeugung, bietet den Frauen – nebst all seinen brutalen, diskriminierenden, sexistischen Seiten – Raum zur persönlichen Entfaltung. Ist es nicht toll, dass dem weiblichen Orgasmus mehr Gewicht beigemessen wird? Dass versucht wird, den Vorlieben von Frauen gerecht zu werden? Bedeutet es nicht trotz allem, dass Frauen ein Stück Autonomie und Selbstbestimmungsrecht zugesprochen wird, wenn Liebesspielzeuge eigens zwecks Befriedigung weiblicher Bedürfnisse produziert werden? Die Enttabuisierung vom Sextoygebrauch, Swingerclubbesuchen und von kontrolliertem «Bio-Fairtrade»-Pornokonsum würde die Frau aus der Objektposition in eine Subjektposition manövrieren. Ihr würde ein breites Spektrum an Möglichkeiten geboten, Herrin über ihr Intimleben zu sein. Frau bestimmt mit, frau steht für ihre Bedürfnisse ein. Dies wäre ein wichtiger Schritt, um in allen Beziehungen, nicht nur den erotischen, die eigenen Wünsche zu artikulieren – und um nicht zuletzt auch auf gesellschaftspolitischer Ebene für weibliche Bedürfnisse und feministische Anliegen einzustehen.